



Landsmannschaft der Oberschlesier e.V.
Kreisgruppe München

Oberschlesier in München

Ausgabe Nr. 1 Januar mit März 2018



Foto: Jaroslaw Malkowski

Hauptbahnhof in Opole

Vorsitzender: Erich Plischke

Geschäftsadresse: LdO KG München, Chiemgaustr. 131, 81549 München, Tel/Fax: 089 – 685488

E-Mail: erpli-ldom@t-online.de

Internet: www.oberschlesier-muenchen.de

Bankverbindung: Landsmannschaft der Oberschlesier,

Postbank München, DE64 7001 0080 0026 2808 02 BIC: PBNKDEFF

Herausgeber: LdO, Kreisgruppe München

Weihnachtsgrüße

*Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest
und ein gutes und gesundes Jahr 2018
wünscht allen Landsleuten, deren Angehörigen und
allen Freunden und Gönnern Oberschlesiens
die Vorstandschaft der LdO KG München*



Landsberg, Weihnachtskrippe in der Dreifaltigkeit Kirche. (Krs. Rosenberg OS)

Erntedankfest – oberschlesische Herbstbräuche

Traditionell wird im Oktober bei den Erntedankfesten in der Kirche der Dank zum Ausdruck gebracht für die gute Ernte, dafür dass die Arbeit des ganzen Jahres mit den Früchten der Felder und Gärten belohnt worden ist. Auch die münchner Oberschlesier haben, wie jedes Jahr, das Erntedankfest verbunden mit der Erinnerung an dazugehörige Bräuche aus der Heimat gefeiert.

Dafür trafen wir uns am 14. Oktober in der Gaststätte des Hauses des Deutschen Ostens. Unsere Helferinnen und Helfer haben einen prächtigen Erntedanktisch mit Obst, Gemüse, Früchten und einem frischen Laib Brot aufgestellt.

Das Ehepaar Lux hat uns einen sehr schönen aus Holz geschnitzten Erntedankteller geschenkt, der wird künftig auf dem Erntedanktisch aufgestellt. Dafür sagen wir vielen herzlichen Dank und vergelt's Gott.

Der Vorsitzende der Kreisgruppe München, Erich Plischke begrüßte die anwesenden

Mitglieder und Gäste. Nach der Totenehrung unserer drei, seit Juli verstorbenen Mitglieder, gratulierten wir den Geburtstagskindern der Monate August, September und Oktober. Entsprechend lang war dann auch deren Liste. Dabei waren auch einige besondere Geburtstage, so feierte Frau Olga Spintzyk ihr 90. Wiegenfest und hat uns alle mit einem Glas Wein auf ihr Wohl anstoßen lassen.

Im kulturellen Teil übernahm unsere Ehrenvorsitzende, Frau Gertrud Müller das Wort. Sie erinnerte an so manche Bräuche der Erntezeit und wir sangen einige Herbstlieder zu musikalischen Begleitung durch unseren Damian Schwider. In ihrem Vortrag erzählte Frau Müller wie eine Bauernfamilie das erste Brot aus der neuen Ernte gebacken hat. Dabei hatte jedes Mitglied der Familie eine bestimmte Aufgabe bis dann das Brot endlich fertig war. Es war interessant und unterhaltsam zugleich und wir sagen herzlichen Dank an unsere Frau Müller und Herrn Schwider.

Den Abend ließen wir in einer geselligen und fröhlichen Runde ausklingen.

Erich Plischke



Bilder: Josef Fürguth

Werde ein Segen für alle, die dir begegnen; du hast einen Auftrag für alle, und wäre es nur ein freundlicher Gedanke, ein Gruß, ein stummes Gebet.

Ewa von Tiele - Winckler (1866 - 1930)

Hi. Hedwig – Patronatsfest am 15. Oktober

Der Schlesier Verein München hat auch in diesem Jahr das Patronatsfest der Heiligen Hedwig in der St. Hedwig Kirche in München gefeiert.

Leider ist unser Pater Bernard Guhs am 03. Juni verstorben und Pfarrer Klaus Lobisch gestaltete die Ökumenische Andacht alleine, denn unser Pfarrer Joseph Scholz war zu dem Zeitpunkt erkrankt.

Mit der Ansprache von Dr. Gotthard Schneider begann dann der kulturelle Teil.

Die Trachtengruppen des Schlesier Vereins, Riesengebirgstrachtengruppe und die Rübbezahls Zwerge boten einige schlesische Volkstänze. Der Schlesier Chor sang einige Lieder und das Fest ging beim schönen Wetter zu Ende.

Wir, Oberschlesier waren mit einigen Mitgliedern, unserer Fahne und mit einer kleinen Trachtengruppe dabei vertreten.

Erich Plischke



Bilder: Manfred Lux

BdV München Tag der Heimat 2017

Der BdV Kreisverband München Stadt und Land hat den diesjährigen „Tag der Heimat“ unter das Motto „60 Jahre Einsatz für Menschenrechte, Heimat und Verständigung“ gestellt. Im gut gefüllten Festsaal der „freien Turnerschaft“ zogen am 04. November zu Klängen der Banater Dorfmusikanten die Fahnen und Trachten Abordnungen der Landsmannschaften und die bayerische Elbachtaler Trachtengruppe ein. Unsere Kreisgruppe war auch mit einer kleinen Delegation und mit der Fahne vertreten.

In Vertretung des erkrankten Landtagsabgeordneten Josef Zellmeier hielt sein Fraktionskollege Andreas Lorenz die Festrede.

Erich Plischke

Totengedenken des Schlesier Vereins

Mit einer kleinen Delegation und mit der Fahne, hat die Kreisgruppe München der Landsmannschaft der Oberschlesier am 26. November an der Totengedenkfeier des Schlesier Vereins teilgenommen. Auf dem Untermenzinger Parkfriedhof an dem Vertrieben Denkmal gedachte der Präsident der Schlesischen Landesvertretung,

Dr. Gotthard Schneider aller Verstorbenen Landsleute, der Opfer der Flucht, Vertreibung und Deportation, der Toten der Vertreibung, und der Opfer der Kriege, des Terrors und der Gewalt.

Der Schlesier Chor mit seinen Liedern und Herr Franz Schachtner haben diese Feier musikalisch umrahmt.

Erich Plischke



Termine und Veranstaltungen

26. Dezember, Montag, 17:00 Uhr St. Jakobskirche, Unterer Anger

Feierliche Schlesische Weihnachtsmesse mit dem Transeamus von Joseph Schnabel

13. Januar 2018, Samstag, 15:00 Uhr, HDO Gaststätte

Kolendefeier mit Eisbeinessen (für Eisbein ist eine Anmeldung nötig)

10. Februar 2018, Samstag, 15:00 Uhr, HDO Raum 202/204

Jahreshauptversammlung

10. März 2018, Samstag, 15:00 Uhr, HDO Gaststätte

Abstimmungsgedenken

14. April 2017, Samstag, 15:00 Uhr, HDO Gaststätte

Monatsversammlung, Thema wird noch bekanntgegeben

Vorankündigungen, bitte vormerken:

Am Sonntag, den 03. Juni findet auf dem St. Annaberg in Oberschlesien die

Minderheitenwallfahrt statt. Einige von uns werden wieder mit Privatautos dort hinfahren und als Vertreter der Kreisgruppe daran teilnehmen.

Abhängig vom Interesse an einer Reise, werden wir im Vorstand über eine gemeinsame Fahrt beraten. Um eine recht baldige und verbindliche Anmeldung beim Vorstand wird gebeten.

Am Samstag, den 16. Juni feiert der Knappenverein Peißenberg das Patrozinium. Wir werden daran teilnehmen und planen dazu einen Tagesausflug.

Auch hierzu bitten wir um eine recht baldige und Verbindliche Anmeldung beim Vorstand.

Erich Plischke, Tel.: 08121-41543

Herzlichen Dank

an folgende Mitglieder und Gönner, die uns eine Spende zukommen ließen:

**Hr. Norbert Gröner, Fr. Gertrud Müller, Hr. Günter Klein, Hr. Reinhard Kalger,
Hr. Alois Henkel, Fr. Doria Zierer**

Personalien

Unsere Geburtstagkinder

Wir wünschen ihnen von ganzem Herzen alles Liebe und Gute und noch viele gemeinsame Jahre im Kreis Ihrer Familie und in unserem Kreis!

Januar

2 Klimek Beatrice
6 Breitel Ursula
7 Kaluza Heinz
12 Igristhaj Eva
12 Kuen Ulrike-Maria
17 Sowieja Joachim
18 Eisermann Paul
20 Bodynek Franz
26 Miller Hans Dieter
30 Kolodziej Reinhold

Februar

5 Kampa Norbert
5 Ziegler Franz
6 Gora Daniel Wiktor
9 Müller Gertrud
12 Ackenhusen Urte
12 Gall Cäcilie
12 Lux Manfred
17 Kurcius Roman
21 Seidel Norbert
23 Fürguth Josef
23 Opiolka Josef
25 Hobitz Vera
26 Berndt Christa
26 Saborowski Hildegard

März

9 Czech Josef
10 Labus Karlheinz
10 Wojtynek Kurt
14 Scharnagl Gerda
17 Kasprowski Margarete
18 Müller Dieter
20 Schwider Damian
22 Galowy Adrian
24 Gamon Günter
30 Weczerek Georg

Buntes aus Ober- und Niederschlesien

Mit dem Willen ist es genau so, wie mit dem Verstand. Wenn du den Willen nicht trainierst und bearbeitest, bleibt er schwach und gebrechlich, wie bei einem Kind.

Alojzy Liguda (1898 - 1942)

Lach mal wieder

„Franzek, kannst du mir mal zweihundert Mark leihen?“ – „Nein geht nicht“, antwortet Franzek, „hab' ich nur hundert dabei.“ – „Ist schon in Ordnung“, meint da großzügig der Antek, „bleibst du mir eben die restlichen hundert schuldig!“

Franzek trinkt neuerdings Schnaps aus einem Löffel. Sein Kumpel sieht das, er schüttelt den Kopf und sagt: „Trinkt Schnaps aus dem Löffel – hat sich die Welt noch nicht gesehn!“ Franzek erklärt ihm sein merkwürdiges Verhalten: „Glaub mir, Antek, geht es nicht anders, weil hab' ich in Beichte versprochen, nie mehr ein Glas Schnaps in die Hand zu nehmen!“

Im Zeichen der Drei

Von Georg Faber

Der Sturm trieb den nassen Schnee über die Ebene und warf ihn gegen die schmalen Barackenfenster, dass es drinnen am halben Nachmittage bereits dämmerte. Da legte die Frau ihre Zeitung weg und sah durch die verklebten Scheiben. „Daheim wird er körnig sein und liegen bleiben. Es wäre ein schönes Dreikönigswetter, wir zündeten den Baum noch einmal an und feierten das zweite Weihnachten“.

Kober sagte gar nichts, er nahm ein Stück Kreide, trat vor die Tür und malte die drei Buchstaben, das C, das M, das B daran, über den mittleren ein Kreuz und davor und dahinter die Zahlen 19 und 50. Als er zurückkehrte und einen ordentlichen Schub Wind mitbrachte, murrte Wendler, der Schwiegersohn: „Was soll das?“

Während er sich nun neben ihn zum Ofen setzte, sprach der Alte ganz ruhig: „Was es soll? Man hält's, wie man's immer gehalten hat. Es ist schon gut, wenn die drei über der Türe stehen.“

Wendler lachte verächtlich: „na, und 1945 hast du's daheim auch gehabt? War denn das Jahr so gesegnet? Hat dein Haus nicht Dinge gesehen, die du dir nie erträumt hättest? Dreimal geplündert! Und wenn sie dir den Teufel vom Hause halten sollten, haben sie's nicht vermocht. Du hast ihn drin gehabt, denkt an Kusta. Ich will gegen diese Sachen nichts gesagt haben, mag es ein jeder halten, wie er will. Ich gebe nichts darauf.“

Der Wind stieß gegen das Dach, das Schornsteinrohr klapperte und beizender Rauch füllte den Raum. Die Frau hustete.

„Meinst du“, sagte Kober und schwieg. Wer ihn kannte wusste, dass er nun ins Überlegen geriet, denn sein „Meinst du“ bedeutete nichts anderes als, ich muss erst einmal darüber nachdenken.

„Ja“, begann er nach einiger Zeit, „wenn man das wie eine Versicherung nimmt. Aber man darf es nicht, nichts Geweihtes ist eine Versicherung, man kann Gott nicht zwingen. Es ist bloß ein stärkeres Gebet, das Gott nicht zu erhören braucht, so wie man einem unverständigen Kinde nicht jeden Wunsch erfüllt. Und verstehen wir denn viel mehr? Wissen wir denn, was uns gut tut? Jedes Jahr hab ich die drei heiligen Namen an die Tür gemalt, sie sollten mir mein Haus schützen, und hab sie wohl nicht recht verstanden. Wer waren sie denn? Fremde! Hast du es nie gespürt, wenn sie zur Krippe traten, kam etwas Fremdes in die Kirche. Die heilige Maria, der heilige Joseph gehörten zu uns, aber die drei brachten mit ihrem Tross und ihren Kamelen etwas Fernes, das Morgenland. Ihre Heimat war die Straße. Immer unterwegs, Monate, Jahre vielleicht, dem Sterne nach, durch die stille Wüste und dann auf Schleichwegen zurück. Und sogar nach dem Tode gab man ihnen keine Ruhe. Ihre Leiber wurden von einer Kaiserin, Helena hat sie geheißen, nach Konstantinopel gebracht. Von da kamen sie nach Mailand und durch einen deutschen Kanzler nach Köln. Und diese drei heiligen Wanderer haben wir zu Hütern unseres Hauses und unserer Ruhe gemacht!“

„Wie meinst du das?“ fragte Wendler. „Ich verstehe dich nicht.“ „Ich meine die sollten wohl etwas anderes, diese Jahre haben es gezeigt. Nicht das Haus sollten sie schützen, sondern uns vor dem Hause. Denn so ein sicheres Gebäude mit allem was dazugehört, kann gefährlich sein, es hält einen fest und man vergisst darüber, dass wir ja alle unterwegs sein sollen, um den Herrn zu suchen.“

„Nu hör mir mit deinen verquerten Reden auf“, ließ sich die Frau am Fenster vernehmen, „ich meine, wir sind wohl weit genug in der Welt.“ Aber Kober unterbrach sie: „Ja, wir sind weit in die Welt gezogen und wenn wir's richtig verstehen und fragen wozu und warum, dann gleichen wir wohl ein wenig den Heiligen Drei.“

Wendler lacht wieder: „Hast du denn einen Stern gesehen und bist ausgezogen! Ich nicht. Vertriebene sind wir, mit Gewalt vertrieben, sonst nichts.“

Kober sagte zunächst nur „Meinst du“ und dann nach einer langen Pause: „Gott hat auch vertrieben, den Adam aus den Paradiese, den Kain und später Jakob, immer, wenn eine Sünde geschah. Er hat aber auch Menschen in die Ferne gerufen und nicht immer mit einem Stern, den Joseph haben die Brüder verkauft und diese hat denn der Hunger getrieben und den anderen, den heiligen Joseph verjagte ein Mordbefehl des Herodes. Es muss nicht immer ein Stern sein, Gott steht hinter allem. Auch uns hat er aus dem Boden herausgerissen und in die Ferne geworfen. Wozu? Ich hab mir einmal erzählen lassen, wenn man einen Kern von einem guten Apfel in den Boden pflanzt, wird wieder ein Wildling draus, nur wenn man ihn fünf oder sechsmal umpflanzt, behält er seine ausgezeichneten Eigenschaften. Ich weiß nicht, ob das stimmt, aber Gott macht es wohl so mit uns, dass wir bessere Menschen werden. Wenn wir nun so unterwegs sind, immer in Gefahr, das Ziel zu verfehlen, brauchen wir einen Begleiter, der uns richtig führt, dass wir einmal zum göttlichen Kinde kommen. Wer könnte das besser als die Drei aus dem Morgenlande. Dazu male ich ihr Zeichen an die Tür.“

In der Stube wurde es ganz still, nur der unstete, ziellose Wind heulte draußen über das Feld und rüttelte am Dache.

Kober horchte ein Weile hinaus und sagte dann leiser: „Wenn wir es nur nicht verfehlen!“

Quelle, Volkskalender für Schlesier, 1952, Verlag „Christ Unterwegs“ München, Bearbeitet von Dr.Rudof Jokiel

Wanderspruch

*Herz, in deinen sonnenhellen
Tagen halt nicht karg zurück!
Allwärts fröhliche Gesellen
Triffst der Frohe und sein Glück.*

*Sinkt der Stern: alleine wandern
Magst du bis ans End' der Welt
Bau du nur auf keinen andern
Als auf Gott, der Treue hält.*

Joseph Freiherr von Eichendorff (1788 - 1857)

Monatsversammlung mit Totengedenken

Am 11. November gedachte die Landsmannschaft der Oberschlesier Kreisgruppe München ihrer im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden haben wir den Geburtstagsjubilaren gratuliert und nach den Hinweisen auf kommende Veranstaltung wechselten die Besucher in den anderen Teil des Raumes, wo dann die Gedenkfeier stattfand.

Diesmal wurde diese von unser Ehrenvorsitzenden, Frau Gertrud Müller gestaltet.

Pfarrer Joseph Scholz war immer noch im Krankenstand und wir danken unserer Trudl, dass sie bereitwillig dessen Part übernommen hat. Ebenso danken wir den Landsleuten Damian Schwider und Norbert Gröner für die musikalische Umrahmung,

dem Damian am Klavier und dem Norbert als CD-Abspieler.

Als der Vorsitzende die Namen unserer im Jahr 2017 verstorbenen Mitglieder nannte, entzündete Landsmann Karlheinz Labus jeweils ein Licht. Wir haben getrauert um Herrn Franz Bawej, Herrn Alfred Staita, Herrn Pater Bernard Guhs, Frau Herta Wech, Frau Magda Sorich und Frau Gertrud Grandke. Es wurden auch weitere Lichter entzündet, für alle verstorbenen Mitglieder unserer Landsmannschaft,

für Verwandte und Freunde und für alle Landsleute, die aus dieser Welt geschieden sind. Die würdige und andächtige Feier wurde mit dem Lied „Der gute Kamerad“ und dem „Oberschlesier Lied“, von allen gemeinsam gesungen,, abgeschlossen.

Erich Plischke

Aus der Geschichte der Kreisgruppe München



Barbarafeiert 1957. Bild gesendet von Joachim Wodok

Oberschlesische Kulturtage 2017

Am 20. Und 21. Oktober 2017 fanden in München die Oberschlesischen Kulturtage der Landsmannschaft der Oberschlesier, Landesgruppe Bayern e.V., statt.

Sie begannen am Freitag 20.10.2017 um 17:00 Uhr mit einem Musikalischen Abend anlässlich des 160. Todestages von Joseph Freiherr von Eichendorff. Als Ausführungsort wurden die Räumlichkeiten des Münchener Akademischen Gesangsvereins gewählt. Nach einer feierlichen Eröffnung der Kulturtage im Konzertsaal der Scholastika, begann das Konzert. Im Programm befanden sich Klavierlieder zur Lyrik von Joseph Freiherr von Eichendorff. Das Repertoire umfasste Vertonungen des 19. und 20. Jahrhunderts. Die Ausführenden waren die aus Gleiwitz stammende Sopranistin Anna Maria Oblonczek mit ihrer Pianistin, Hiroko Ishigame aus Japan. Durch das Konzert führte der Landesvorsitzende der Landsmannschaft der Oberschlesier, Damian Schwider. Das Konzert war sehr gut besucht, über 85% der Plätze waren besetzt. Das Programm befindet sich im Anhang.

Am nächsten Tag fand um 13:00 Uhr ein Rundgang in der Münchener Altstadt für alle angereisten Teilnehmer und Gäste der Kulturtage. Es folgte eine Führung durch den Odeonsplatz, Münchener Kirchen (Theatiner-, Asam- und die Frauenkirche) die Innenhöfe der Residenz, Oper, Maximilianstraße, Kaufingerstraße und weitere bekannte Sehenswürdigkeiten der Stadt. Anschließend fand ein Mittagessen statt.

Am Abend fand im Haus des Deutschen Ostens eine Podiumsdiskussion zum Thema: Kirche in der Heimat – Heimat in der Kirche. Vertriebenenseelsorge am Beispiel der Landsmannschaft der Oberschlesier, statt. Der Vortrag wurde von Prälat Wolfgang Globisch aus Oppeln, dem Gründer der Oppelner Eichendorff Bibliothek, gehalten. Er referierte über die Situation, Problematik und Entwicklung der deutschen Sprache im Alltag und im Besonderen in der Kirche der Oberschlesier im Verlauf der letzten 100 Jahre. Sein Vortrag wurde durch zahlreiche Fotos ergänzt. Anschließend fand eine Diskussionsrunde zum Thema. Der Abend fand seinen Ausklang in gemütlicher Runde in der Gaststätte „Zum Alten Bezirksamt“ im HDO.

Zu den geladenen Gästen aus Polen gehörten Dietmar Brehmer, der Gründer und Leiter der Deutschen Gemeinschaft Versöhnung und Zukunft mit drei weiteren Begleitern, darunter einer Reporterin der Gazeta Wyborcza aus Warschau, ferner Herr Martin Lippa aus Gleiwitz, dem Vorsitzendem des SKGD in Schlesien und seinem Begleiter Eugen Nagel (DfK Königshütte).

Die Landesgruppe Bayern e.V. der Landsmannschaft der Oberschlesier dankt dem HdO und dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration für ihre großzügige Hilfe und Finanzielle Unterstützung, ohne die die Durchführung der Kulturtage nicht möglich wäre.

Damian Schwider



St. Barbarafeier 2017

Am 01. Dezember mit einem Gottesdienst in der St. Jakobskirche und am

02. Dezember in der Kantine der Bundeswehr feierte die Landsmannschaft der Oberschlesier Kreisgruppe München ihr alljährliches Fest zu Ehren der Heiligen Barbara. Ein ausführlicher Bericht erfolgt in der nächsten Ausgabe unseres Rundbriefes.

Unserer ehemalige Kulturreferent und Vorstandsmitglied Walter Kaleta kann leider nicht mehr zu den Veranstaltungen kommen aber er schickte uns zum Barbara Fest als Gruß das Gedicht vom H.G. Heyn-Oettinghaus:

Wir sind St. Barbara...

Wir sind St. Barbaras Fröhliche Knappen,
Wir tragen Hammer und Schlägel im Wappen!
Wir reißen mit starker, schwieliger Hand
Die Kohlenbrocken aus felsiger Wand

Wir haben ein Herz volle Frohsinn und Mut.
Die Arbeit vor Ort, sie gefällt uns recht gut!
Auf unseren Kleidern der Kohlenstaub,
Der ist uns wie Orden und Ehrenlaub!

Wie zäh der Berg ist, in uns ist die Kraft,
und Schicht um Schicht werden Kohlen geschafft.
Es rattern die Bohrer, das Pulver, es kracht!
Das ist unser Lied in der Stollennacht.

Und kehren wir heim aus der Dunkelheit,
Dann lacht unser Weib, von Sorge befreit!
Es strecken sich Ärmchen, es lacht unser Kind
Voll Glück, dass wir wieder zu Hause sind

